



# STADTTEILZEITUNG LOHBRÜGGE

07/10

www. Lohbruegge.de  
wohnen im grünen

**KITA REGENBOGEN: 2. PLATZ BEIM KARL-KÜBEL-PREIS** Seite 3

**GESCHICHTE EINES GARTENS** Seite 4

**UMBAU DER ALTEN HOLSTENSTRASSE** Seite 6

**NEUE MITGLIEDER IM STADTTEILBEIRAT** Seite 11

**KINDERSEITE** Seite 11

**PINNWAND** Seite 12



Kirsten Sehgal



Manuel Kienzler

## EDITORIAL

### Liebe Lohbrügger,

es ist wieder soweit: sie halten die siebte Ausgabe der Stadtteilzeitung in den Händen.

Wir freuen uns außerordentlich, Ihnen berichten zu können, dass das Integrierte Entwicklungskonzept für Lohbrügge-Ost am 30.06.2010 durch die Hamburger Senatskommission beschlossen wurde. Nun ist die Grundlage für die weitere Entwicklung in Lohbrügge gelegt. Viele einzelne Maßnahmen, sowohl bauliche Aufwertungen als auch soziale Projekte, können in den nächsten Jahren umgesetzt werden. Schon jetzt kündigen sich im Herzen unseres schönen Stadtteils sichtbare Veränderungen an: In der Alte Holstenstraßen wird seit einigen Wochen kräftig gebaut. Einen ausführlichen Bericht dazu finden Sie im Innenteil der Zeitung. Weitere bewilligte Projekte sind die Einrichtung eines Kinder- und Jugendkulturhauses am Lohbrügger Markt, die Aufwertung der Außenräume an Billebogen und Lindwurm und die Ausweitung von sozialen Angeboten in verschiedenen Einrichtungen des Stadtteils. Auch ein Beleuchtungskonzept für die Erlöserkirche wurde beschlossen. Einen ausführlichen Bericht dazu finden Sie ebenfalls in Ihrer Stadtteilzeitung.

Wir hoffen Sie haben viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und wünschen Ihnen und Ihren Familien eine schöne Herbstzeit.

Ihr Stadtteilbüro

**Manuel Kienzler & Kirsten Sehgal**

## LESERBRIEF

### Liebes Redaktionsteam der Stadtteilzeitung,

die folgende Passage im Artikel „Onkel Harry“ der letzten Ausgabe halte ich für sehr bedenklich:

„Nennt mich Onkel Harry“ und „Die Kinder begleiten ihn in seine Wohnung“

Alle Kinder sollten doch eindringlich gewarnt sein, niemals mit einem Fremden überhaupt zu reden, aber mit einem „guten Onkel“ mitzugehen in seine Wohnung ist wohl das Schlimmste überhaupt!

Mit Sicherheit sind der Inhalt und der Sinn der geschilderten Erzählung positiv gemeint, aber in dieser Form finde ich ihn unverantwortlich.

**Mit freundlichen Grüßen**

**Monika Philipp**



Stadtteilbüro  
Lohbrügge



# DRK KITA REGENBOGEN MIT ELTERN-KIND-ZENTRUM NOMINIERT FÜR DEN KARL-KÜBEL-PREIS 2010

Designerin Jette Joop (Kinderbotschafterin des DRK), Marion Dornquast (Leitung Kita Regenbogen), Donata Freifrau Schenk zu Schweinsberg (Vizepräsidentin des DRK Generalsekretariats in Berlin), Hartmut Duwensee (Geschäftsführer der DRK KiJu gGmbH)

## Was für ein Tag!

Am Montag, den 06.09., reiste eine Delegation der DRK Kita Regenbogen zur Preisverleihung der Karl- Kübel- Stiftung zu einem Festakt in der Französischen Friedrichstadtkirche in Berlin an. Was war passiert?

Im Januar dieses Jahres nahmen wir an einer Ausschreibung der Karl- Kübel- Stiftung (KKS) für Kinder und Familie unter dem Motto „Macht uns stark- Bildungs- und Präventionsnetzwerke für Eltern mit jungen Kindern“, dotiert mit 50.000€, teil. Insgesamt bewarben sich bundesweit mehr als 350 Einrichtungen um diesen Preis. Nach einem intensiven Prüfverfahren, an dem ein unabhängiges Gremium von Fachleuten maßgeblich mitwirkte, sind von den Stiftungsgremien in einem nächsten Schritt sechs Standorte/ Einrichtungen für den Preis nominiert worden.

Zu unserer großen Freude waren wir mit unserer Arbeit nach dem Early Excellence Ansatz einer dieser nominierten Standorte. Allein diese Nominierung ist schon eine unglaubliche Wertschätzung unserer Arbeit. Im Juli durften wir dann mit einem Filmteam der KKS einen sogenannten Imagefilm über uns und unsere Arbeit drehen. Wir finden ihn sehr aussagekräftig und gelungen.

Wir haben am Ende den zweiten Platz belegt und wurden mit einer Urkunde und einem Schild für unser Haus ausgezeichnet, die wir aus den Händen der diesjährigen Schirmherrin der KKS, Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder, erhielten.

Gewonnen hat den Preis das „Bildungsforum Mengerskirchen“; die Initiative ist ein Zusammenschluss aller an Bildung und Erziehung beteiligten Institutionen und Einrichtungen in der Kommune im Landkreis Limburg- Weilburg.

Der Stiftungsratsvorsitzende der KKS, Matthias Wilkes würdigte aber auch noch einmal die Leistungen der übrigen nominierten Standorte: „Den Nominierten, die allesamt bis zur Preisverleihung viele Hürden genommen und sich gegenüber der großen Zahl von Mitbewerbern behauptet haben, gilt unser großer Respekt. Ihr familienorientiertes Engagement kann anderen als Vorbild dienen.“

Auch wir sind Gewinner, denn die KKS hat in ihrem Zehnjahresprogramm festgelegt, sich in jedem Bundesland für den Aufbau einer Modellinstitution für Kinder und Familien einzusetzen, die nach den Grundsätzen des britischen „Sure Start Programms“ und dem Konzept „Early Excellence“ arbeiten. Die ausgewählten Standorte in Deutschland sollen modellhaft beste Praxis entwickeln. Hier ist es Ziel und Zweck der KKS, Eltern in die Lage zu verset-

zen, ihren Kindern ein chancengerechtes und ganzheitliches Aufwachsen zu ermöglichen und zu sichern.

Early Excellence Centres bieten:

- eine fördernde frühkindliche Erziehung in hoher Qualität
- einen sozialen Raum, indem sich Kinder, Eltern und Fachleute treffen, gemeinsam lernen, forschen und wachsen
- eine Art Rund- um- Service für alle Familien aus dem Stadtteil, der nicht von einer „Normalfamilie“ ausgeht und bereit ist, für alle Bedürfnisse von Eltern und Kindern Lösungen zu finden
- eine Anlaufstelle für Eltern, Mütter oder Väter, und ihre Kinder ab der Schwangerschaft
- Unterstützung für Eltern in Fragen der Erziehung, Gesundheit und im sozialen Bereich am selben Ort
- einen Ort, an dem Eltern als Experten für ihre Kinder wertgeschätzt und als Partner ernst genommen werden
- Räume, in denen sich Erzieherinnen und Eltern beruflich und persönlich weiter entwickeln können

Es ist angedacht die DRK Kindertagesstätte Regenbogen mit Eltern- Kind- Zentrum zu so einem Modellstandort für das Bundesland Hamburg zu machen.

**Christa Wagner**



# GESCHICHTE EINES GARTENS IN LOHBRÜGGE

Mitten in Lohbrügge gibt es am Wohltorfkamp ein gut erhaltenes Schuppengebäude, das aus der Gründungszeit des Ortsteils Sande stammt. Als Adolf Eckermann 1903 das Mehrfamilienhaus errichtete, ließ er gleichzeitig einen Stall hinter dem Haus für die Mieter bauen. Jede Wohnpartie hatte einen eigenen kleinen Stall, der als Abstellfläche diente. Hier konnte jeder seine Kohlen und seinen Holzwagen unterbringen. Für das Hauschwein war ebenfalls Platz dort. Hinter dem jeweiligen Stall gab es eine Schweinebucht, die als Auslauf diente. In einem der Ställe sind heute noch ein gut erhaltener Schweinetrog und der rückwärtige Ausgang zu sehen.

Die Schweine der Familie Eckermann wurden von den Verwandten geholt, die hinter Bad Oldesloe einen Bauernhof besaßen. Dafür legte die Familie samt Kindern mit dem Fahrrad jeweils eine Strecke von über 40 km zurück. Das Ferkel wurde in einer Kiste verpackt, auf dem Rad zurücktransportiert. Manches Mal war es eine ganz wacklige Angelegenheit. Ein Schwein hat es bei den Eckermann's zur Berühmtheit gebracht - Otto. Er hatte das ganze Grundstück als Revier und war zahm wie Schweinchen Babe. Die Kinder konnten sogar auf ihm reiten und wurden dabei regelmäßig abgeworfen. Lediglich eine Tante, die dort wohnte, hatte Angst vor Otto. Er liebte es mit dem Teppichklopper gekraut zu werden und stürmte

bei einem seiner Hofgänge auf sie zu. Sie rollte sich schreiend in ihren Teppich ein und wartete bis die Eigentümerin zur Hilfe eilte. Über dem Schwein residierten auf einem Zwischenboden die Hühner. Auch sie durften draußen rumlaufen.

Neben dem Stallgebäude waren die Toilettenhäuschen für die Hausbewohner untergebracht. Bis 1938 befanden sich die Toiletten für jede der sechs Wohnungen hinter dem Haus. Hinter Stall und Toiletten lag der Garten der Hauseigentümer. Hier wurden u. a. Bohnen und Kohl sowie Obst angebaut. Es gibt heute noch jeweils einen Birnen- und einen Apfelbaum, die über 80 Jahre alt sind. Sie tragen noch immer sehr wohlschmeckende Früchte, über die wir uns jedes Jahr aufs Neue freuen. Neben dem Nutzgarten gab es für alle Hausbewohner einen Wäsche-Trockenplatz, dieser nahm einen Großteil des Gartens ein. Hier konnten alle Bewohner an ihrem jeweiligen Waschtrog die Wäsche trocknen. Zwischen den Wäschepfählen wurden lange Leinen für die Wäsche der Großfamilien gespannt. Für die Teppiche gab es beim Großreinemachen Stangen, die zwischen den Wäschepfählen angebracht waren. Dort wurden die Teppiche von den Männern des Hauses rüber geworfen. Die Hausfrau durfte dann den Teppichklopper schwingen, dass es nur so staubte. Heute dient uns einer der Pfähle als Rankhilfe für den „wilden Wein“.

Hinter den Toilettenhäuschen standen die Kaninchenställe, 10 – 12 Tiere gab es. Sogar Nachbarn brachten ihre Tiere hier unter. Das Füttern der Tiere war Aufgabe der Kinder. Sie wurden auf die Wiesen der Bauern geschickt, um Gras zu holen. Diese haben aufgepasst wie die Schießhunde und die Kinder verjagt. Denn Futter für die Tiere war knapp und daher sehr kostbar.

Zwischen Haus und Schuppen standen mehrere Reihen von Johannis- und Stachelbeersträuchern. Diese wurden zu Saft und Marmelade verarbeitet. Auch heute noch befindet sich ein Johannisbeerstrauch am angestammten Platz. An der rückwärtigen Hausfassade (Südseite) rankte Wein. Mit Hilfe einer Rankhilfe schaffte er es bis in die erste Etage. Die Weintrauben waren jedoch kein süßes Früchten, sondern äußerst sauer. Leider zog der Wein viel Feuchtigkeit an. Die Mieter der dahinter liegenden Wohnungen beschwerten sich, dass es so feucht an der Wand sei.

Heute gibt es hinter dem Haus nur noch einen Ziergarten mit Obstbäumen und das Stallgebäude wird als Lagerraum genutzt.

**Susanne Seibert**

# MEIN GROSSES FAHRRAD

Als ich klein war, kam nur ein einziger Junge jeden Tag mit dem Auto in die Schule. Er hieß Peter.

Wir wohnten in einer Kleinstadt. Man brauchte dort kein Auto, schon gar nicht, um in die Schule zu kommen. Ein Fahrrad reichte völlig aus.

Einmal fragte ich meine Mutter: „Meinst du, Peter kommt mit einem dicken Auto in die Schule, mit einem Chauffeur, der die Tür aufreißt, damit alle auf ihn aufmerksam werden?“

Mutter antwortete: „Sag so etwas nicht. Ich bin sicher, Peter will nicht angeben. Er kann doch nichts dafür, dass er reich ist.“

„Was bedeutet es, reich zu sein?“ fragte ich.

„Ach, wie soll ich das sagen? Es heißt einfach, dass man alles kaufen kann, wann immer man es kaufen will.“

„Glaub mir, dann weiß ich ganz genau, was es bedeutet. Es heißt, man ist im Himmel.“, antwortete ich.

Der Himmel-das war damals für mich einzig und allein ein Fahrrad.

Gott allein weiß, wie sehr ich mir ein Fahrrad wünschte und darum betete. Immerzu fragte ich meine Mutter: „Kaufst du mir ein Fahrrad?“ Und sie sah mich mit liebem Lächeln an und sagte: „Natürlich, mein Lieber.“

Nur fügte sie leider hinzu: „...sobald wir das Geld dafür haben.“

Das war ihre Antwort auf alles, was ich haben wollte:

„Sobald wir das Geld dafür haben.“

Obwohl sie nie „nein“ sagte, klang für mich „bald“ wie nicht solange ich lebe.

Mein älterer Bruder hatte ein Fahrrad. Bevor er zur Arbeit fuhr, polierte er es jeden Tag.

Ich mochte besonders das bunte Markenzeichen an der Lenkstange unter dem Licht.

Es war ein Löwenkopf. Ich hatte nie und nirgends einen schöneren Löwen gesehen, obwohl ich sagen muss, das ich noch nie einen lebendigen Löwen gesehen hatte.

Ich war nämlich noch nie aus unserer kleinen Stadt herausgekommen. Wenn ich fragte: „Mutter, könnten wir nicht in die Hauptstadt fahren und in den Zoo gehen?“ kam die voraussagbare Antwort: „Gern, mein Lieber, ....sobald wir das Geld dafür haben.“

An jenem Tag erhielt ich eine sehr schwierige Aufgabe. Ich war an schwere Arbeit gewöhnt. Z. B. wenn wir Besuch bekamen, brachte ich die von Nachbarn geliehenen Stühle hinterher zurück. Oder in kalten Wintern musste ich einmal die Woche einen großen Kübel Öl von dem Pumpenhaus zu uns nach Hause schleppen. Aber an dem Tag bat mich meine Mutter um etwas Schwieriges. „Du weißt, mein Lieber, dass es noch fünf Tage bis Monatsende sind und wir Gehalt bekommen. Aber unser Geld ist alle. Ich möchte, dass du zu Tante Mona gehst und etwas von ihr leihst.“

Das war schlimm, das war einfach schrecklich. Gut, dann konnten wir eben nicht in den Zoo gehen und kein Fahrrad kaufen, aber Geld leihen .... “ Was, wenn Tante Mona mir kein Geld gibt?“

„Sie gibt es dir sicher. Sie ist sehr lieb und weiß, dass wir es ihr bald zurückgeben.“

„Ich mag das gar nicht, Mama. Warum hat Peter so viel Geld und ein Auto mit Fahrer, das man hier überhaupt nicht braucht, ....?“

„Jetzt bring nicht alles durcheinander. Jeder Mensch hat ein eigenes Leben und andere Möglichkeiten. Mancher hat sie jetzt und mancher wird sie später haben. Wir kommen schon noch an die Reihe.“

„Aber wann, Mutter, und bitte sag nicht, sobald wir das Geld .... Ich glaube nicht, dass wir jemals an der Reihe sind.“

„Natürlich werden wir das, ich verspreche es dir. Du arbeitest hart und bist ein kluger Junge, und das allein ist wichtig. Du kommst an die Reihe. Lass nur nicht nach mit Hoffen und Träumen.“

Es hat über eine Stunde gedauert, bis ich bei ihr anklopfte, obwohl sie nur um die Ecke wohnte. Ich kam mit dem Geld zurück, aber ich sprach danach den ganzen Tag mit niemandem mehr. Am genau nächsten Tag kam die schlimmste Nachricht, die ich mir vorstellen konnte. Mein Bruder würde weggehen und in der Stadt arbeiten. Als er wegzog weinte ich die ganze Nacht bis in den Morgen hinein. Dann dämmerte es mir!

„Junge, sein Fahrrad ist hier geblieben! Aber ... ich komme nicht auf den Sitz.“ Es kostete mich drei Monate und haufenweise blaue Flecke, um herauszubekommen, wie ich das Fahrrad fahren konnte, ohne auf dem Sitz sitzen zu müssen.

Zehn Jahre später brach auch ich in die Stadt auf. Ich hatte ein Stipendium der Universität erhalten. Mutter freute sich so sehr für mich. Da ich aus unserer kleinen Stadt vorher nie herausgekommen war, hatte ich den ersten Tag an der Universität Heimweh. Ich saß auf einem Stein in der Nähe meines Klassenzimmers und dachte an unsere kleine, ruhige Stadt, als ein lächelnder junger Mann auf mich zukam.

„Hallo, kannst du dich nicht an mich erinnern? Ich bin Peter. Vor zehn Jahren sind wir zusammen in die Schule gegangen.“

„Oh doch, natürlich erinnere ich mich an dich – mit dem einzigen Auto in der Stadt.“

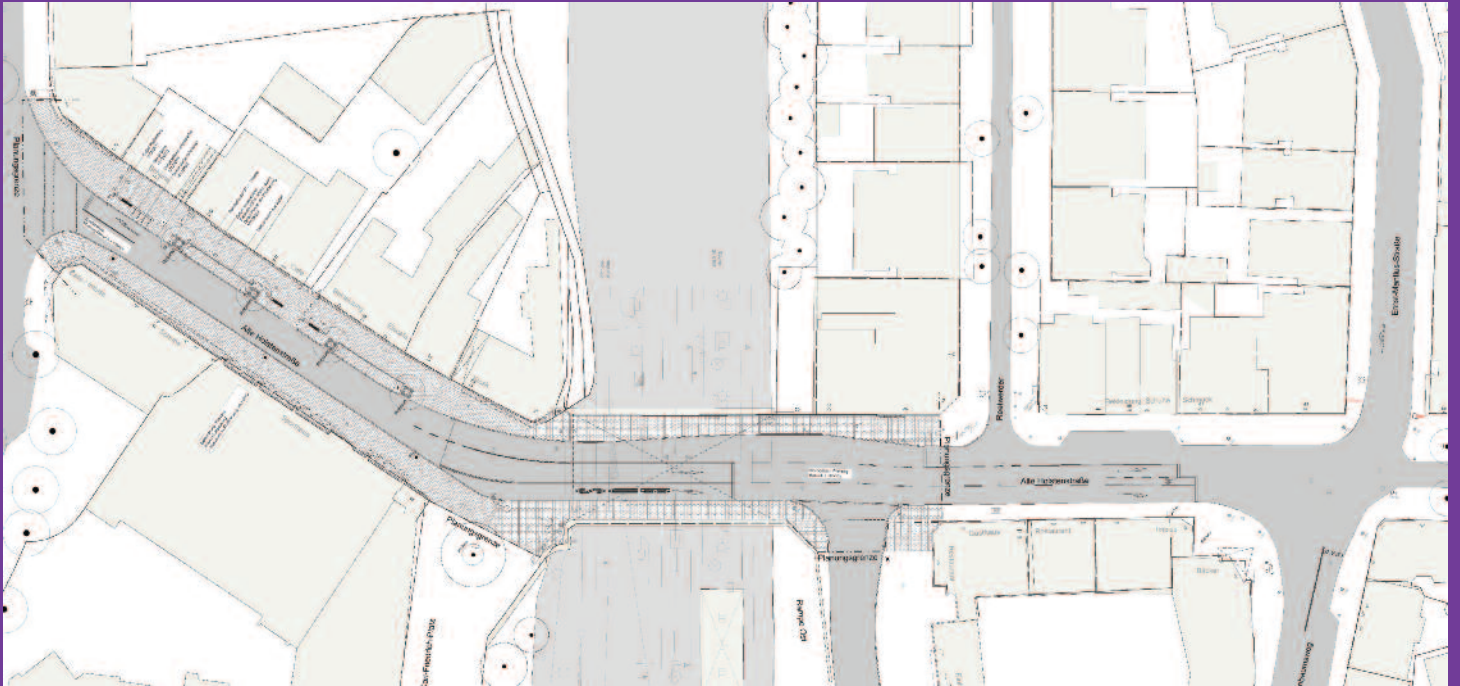
„Oh dieses Auto ... ich hasste es. Ich wollte immer mit dem Fahrrad zur Schule fahren. Ich kann mich noch an den Tag erinnern, als du mit dem großen Fahrrad zur Schule kamst, du warst ein Held für mich!“

„Ach, du meine Güte. Ich dachte, du siehst mich überhaupt nicht.“

Peter und ich wurden gute Freunde. Wir studierten zusammen und machten große Fahrradtouren. In jener Zeit erinnerte ich mich wieder an die Worte meiner Mutter und hörte sie sagen: „Jedes Ding hat seine Zeit.“

**Roya Fahimi**

# UMBAU DER ALTEN HOLSTENSTRASSE



**Viel Lärm und Verkehr, Dreck, Graffitis, schmale Gehwege und die dunkle Unterführung unter den Eisenbahnschienen. All das wird sich schon bald ändern.**

Nach zahlreichen Voruntersuchungen und einer Planungswerkstatt, an der Anwohner, Geschäftsleute, Grundeigentümer, Politiker, Polizei, Verwaltung und Experten teilnahmen, wurde ein Konzept zum Umbau der Alten Holstenstraße (für den befahrbaren Teil) entwickelt. Die Umsetzung des Umbaus hat begonnen.

Ziel ist es, die Alte Holstenstraße mit einem Boulevardcharakter zu versehen. Deshalb soll die Straße zu einem verkehrsberuhigten Geschäftsbereich werden. Man hat sich dazu entschieden, dass die Fußgänger in Zukunft vor den Geschäften mindestens 5m breite Gehwege als Aufenthaltsorte zu Verfügung

haben, die Straßenbreite auf 6m reduziert wird und die Bushaltestellen an verkehrstechnisch günstigere Orte verlegt werden.

Die tunnelartige Eisenbahnbrücke ist ein wichtiger Bestandteil des Umbaus der Alten Holstenstraße. Sie verstärkt die Unterbrechung der Einkaufsstraße in einen Bergedorfer Teil und einen Lohbrügger Teil. Damit insbesondere die Lohbrügger Geschäfte den Anschluss behalten wurde ein Lichtkonzept für die Brücke entwickelt, so dass die Unterführung für die Passanten sicherer und freundlicher wird.

Auf dem östlichen Gehweg wird eine Baumreihe gepflanzt, mehrere Sitzbänke und Abfalleimer werden aufgestellt. Fahrräder können in Zukunft an Fahrradbügeln abgestellt werden.

Natürlich werden auch die Fassaden gereinigt, Graffitis entfernt und in Zukunft auch verstärkt auf die Sauberkeit geachtet.

Noch dieses Jahr sollen die Bauarbeiten von der Unterführung bis zum Ludwig-Rosenberg-Ring abgeschlossen sein. Hierzu gehören neben der Gestaltung des Tunnels und der Verlegung der Bushaltestellen, welche zur optimalen Zufahrt zum neuen ZOB dienen, auch die umfangreichen Arbeiten am Straßenraum. Diese Maßnahmen werden in Zukunft zu einer spürbaren Verbesserung der Aufenthaltsqualität und zu einer immensen Attraktivitätssteigerung in diesem Bereich führen.

**Stadtteilbüro**

# Центр помощи детям и семьям Лобрюгге ( Lohbrügge)

Санационные работы в Кита “Вакельцан “( KiTa “Wackelzahn” ) подходят к концу и евангелический центр помощи семьям и детям в Лобрюгге ( Lohbrügge) может опять начать свою работу. К тому же существует Кита теперь уже 40 лет. Это было достаточным поводом для проведения праздничной недели со многими различными мероприятиями. Во время торжественного открытия, на котором присутствовал руководитель окружного управления господин Крупп, было отрадно видеть, что строительные работы подходят к концу, хотя кое- где еще были видны маленькие недоделки.

Кита “Вакельцан “( KiTa “Wackelzahn” ) может теперь в своих новых помещениях и дальше расширить свои главные и основные задачи - как образование и консультации. Кроме этого Кита может теперь дополнительно предложить родителям детские ясли для детей в возрасте от 2-х месяцев до 3-х лет.

К новым помещениям относится также зал Встречи родителей и детей, который можно будет использовать и как место для семейных консультаций и для встречи мигрантов. Это многофункциональное помещение служит Кита также как спортивная комната и комната для подвижных игр. Школьники и дети группы продленного дня найдут себе здесь место, где они спокойно могут выполнить домашнее задание. Здесь также можно будет проводить Родительски - детские - курсы.

Приемные часы и консультации будут увеличены и особенно сориентированны на семьи с миграционным фоном. Консультации состоятся в сотрудничестве с KiFaz Lohbrügge.

Следующие две основные задачи KiTa “Wackelzahn” это здоровье и движение, а также содействие христианским традициям и жизненным ценностям.

Поэтому KiTa “Wackelzahn” будет находиться под ведением 3-х евангелических общин Gnaden-, Erlöser- & Auferstehungskirche.

“Wackelzahn “ имеет теперь в распоряжении близко к природе оформленную открытую площадку, где можно будет с детьми проводить проекты окружающей среды; “Wackelzahn” уделяет большое значение полноценному обеденному питанию на экологической основе.

Центр помощи семьям и детям открыт целый год с

Понедельника - Пятницу с 6:00 - 18:00.

Только между Рождеством и Новым годом будет закрыт ( с 24.12. - 01.01.).

Более подробную информацию Вы сможете получить:

Телефон : 040/7399756

E-Mail: [info@kita-wackelzahn.de](mailto:info@kita-wackelzahn.de)

Internet: [www.kita-wackelzahn.de](http://www.kita-wackelzahn.de)

# Mach doch mal die Kirche hell

Die Erlöserkirche im Stadtteil Lohbrügge ist über 100 Jahren alt. Sie ist der Gemeinde und allen Anwohnern hier sehr vertraut, denn sie ist nicht nur ein religiöser sondern auch ein kultureller Mittelpunkt in dieser Region und ein architektonisches Schmuckstück. Jetzt möchten wir, dass dieser denkmalgeschützte Bau in den dunklen Abendstunden angeleuchtet wird, um einerseits so seine Bedeutung für den Stadtteil noch hervor zu heben und andererseits die Sicherheit in diesem Bereich der Lohbrügger Kirchstraße und dem Friedhofspark rund um die Kirche durch das Licht zu erhöhen.

Geplant für die Anleuchtung sind Bodeneinbaustrahler rund um die Kirche und LED-Leuchten, die einzelne Bauelemente hervorheben, sowie Fassadenstrahler für den Turm. Dabei werden moderne Leuchtmittel für niedrigen Stromverbrauch sorgen.

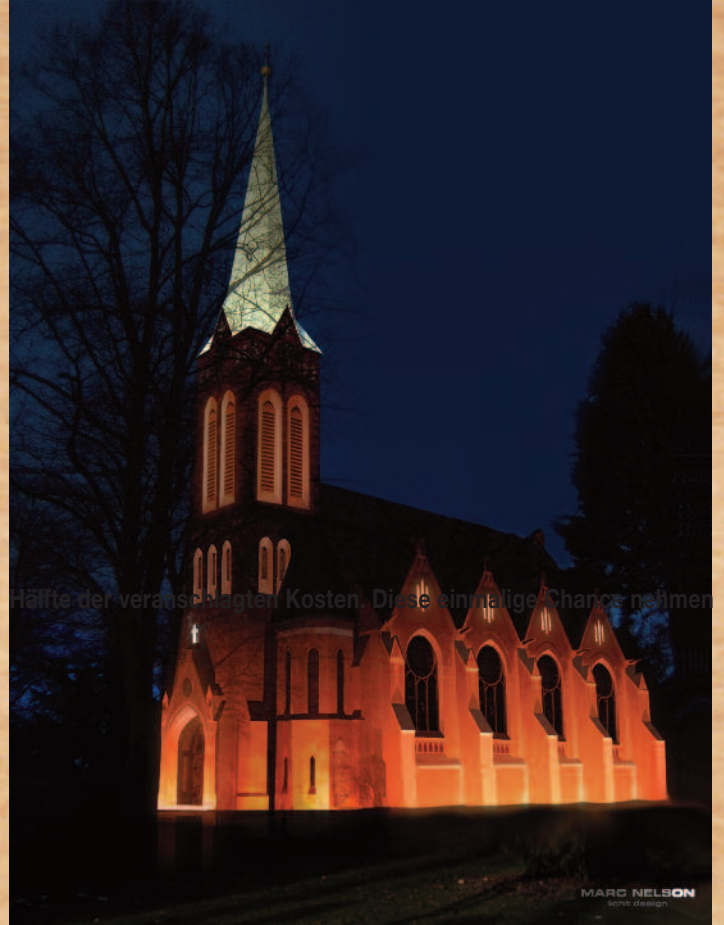
Das Bezirksamt Bergedorf stellt dafür Sondermittel zur Verfügung und aus dem Programm der Integrierten Stadtteilentwicklung Lohbrügge-Ost erhalten wir durch den Hamburger Senat 15.000 EUR, die

Hälfte der veranschlagten Kosten. Diese einmalige Chance nehmen

wir wahr und bemühen uns, die Restsumme aufzubringen. Dafür suchen wir noch Spender und Sponsoren.

„Mach doch mal die Kirche hell“ so heißt unser Flyer, der weitere Informationen zu dem Lichtprojekt enthält. Er liegt jetzt in Lohbrügge in vielen öffentlichen Einrichtungen aus.

*Erika Schmekal*



# Wo ist bloß die Zeit geblieben?

Die Zeit ist bekanntlich relativ. Wer an der Kasse im Supermarkt steht, dem vergeht sie nicht schnell genug. Wer heute in einer Turnierpartie am Schachbrett sitzt und über seinen nächsten Zug sinniert, dem rennt sie oft davon. Denn es gibt eine strenge Zeitbegrenzung, wonach eine Partie in der Regel höchstens sechs Stunden dauern kann. Das war aber nicht immer so. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es noch keine Beschränkungen der Bedenkzeit, so dass Partien nicht selten 15 Stunden oder länger dauerten! Es kam auch vor, dass der Schiedsrichter notierte: „Beide Spieler eingeschlafen!“ Daher wurde Mitte des Jahrhunderts die Bedenkzeit begrenzt und meist mit Sanduhren gemessen. Erst 1883 wurde bei einem Turnier in London die Schachuhr eingeführt, die über zwei getrennte Uhrwerke verfügt, die abwechselnd laufen und so den Bedenkzeitverbrauch der Spieler messen. Seitdem plagt Schachspieler die Zeitnot. Das betrifft Amateure wie Profis gleichermaßen. So war zum Beispiel der amerikanische Großmeister Samuel Reshevsky (1911-1992) berüchtigt für seine Zeitnotschlachten.

In der Partie Reshevsky – Kotow, Zürich 1953 stand er auf Gewinn. Es droht 35.Df6+ Lg7 36.Dxe7. Nach z. B. 34...Dc3 35.Tf1 Dxe5 36.Lxc8 Txc8 37.Txa7 ist die schwarze Stellung hoffnungslos. Doch der Amerikaner hatte nur noch Sekunden auf der Uhr. Welchen Schwindel versuchte Kotow deshalb und wie lautete die Antwort von Reshevsky?



# Kinder- und Familienzentrum Lohbrügge



Die Sanierungsarbeiten an der KiTa „Wackelzahn“ gehen zu Ende und das evangelische Familienzentrum Lohbrügge kann eröffnet werden. Zudem besteht die KiTa jetzt 40 Jahre. Dies war Anlass genug für eine Festwoche mit vielen unterschiedlichen Veranstaltungen. Bei der Eröffnungsfeier, bei der auch Bezirksamtsleiter Herr Krupp anwesend war, fehlt zwar hier und da noch eine Tür oder der Fußboden, dennoch war es großartig zu sehen, dass das Baustellenleben bald vorbei sein würde.

Die KiTa „Wackelzahn“ kann durch die neuen Räume ihren Schwerpunkt Bildung- und Beratung weiter ausbauen. Außerdem kann die KiTa zusätzlich eine Krippe im Alter von 2 Monaten bis 3 Jahren anbieten.

Zu den neuen Räumen gehört der Eltern-Kind-Treff, der unter anderem als Familienberatung und Migrantinnentreff zur Verfügung steht.

Der Multifunktionsraum dient der KiTa als Turn- und Tobraum. Die Schul- und Hortkinder hingegen finden hier Ruhe, um ihre Hausaufgaben zu machen. Aber auch Eltern-Kind-Kurse können hier angeboten werden.

Die Sprechzeiten und Beratungsangebote werden ausgeweitet und besonders auf Migrantenfamilien ausgerichtet. Die Beratungen finden in Kooperation, unter anderem mit dem KiFaz Lohbrügge, statt.

Die anderen zwei Schwerpunkte der KiTa „Wackelzahn“ sind Gesundheit und Bewegung, sowie christliche Traditionen und Werte des Miteinanderlebens zu vermitteln. Deshalb wird die KiTa gemeinsam von den drei evangelischen

Gemeinden Gnaden-, Erlöser- & Auferstehungskirche betrieben.

Der „Wackelzahn“ verfügt über ein naturnah gestaltetes Außengelände, macht Umweltprojekte mit den Kindern und legt auch wert auf eine vollwertige Mittagsverpflegung auf ökologischer Basis.

Das Familienzentrum hat ganzjährig Montag - Freitag von 6.00 - 18.00 geöffnet. Lediglich zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt dieses geschlossen.

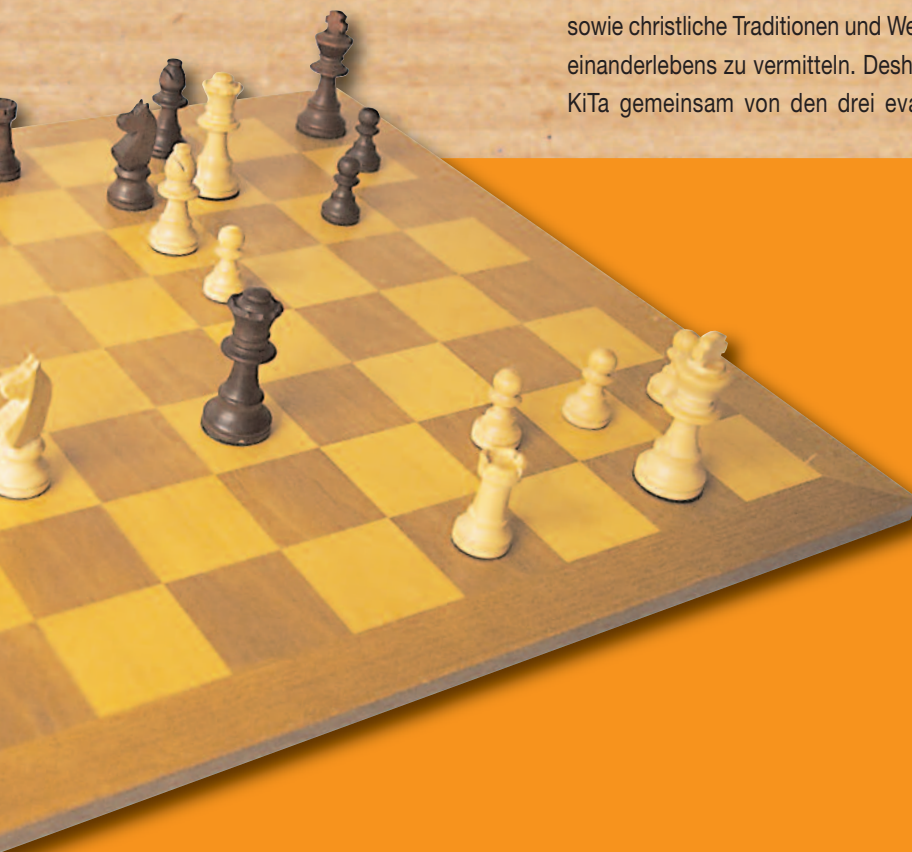
Nähere Informationen gibt es unter:

**Tel.:** 040 / 739 975 6

**E-Mail:** [info@kita-wackelzahn.de](mailto:info@kita-wackelzahn.de)

**Internet:** [www.kita-wackelzahn.de](http://www.kita-wackelzahn.de)

**Stadtteilbüro**



## Reshevsky – Kotow, Zürich 1953

**Lösung:**

34...De2 35.Dxf8+! Nicht aber 35. Tf1? Td1 36. Sd2 Dxd2 37.Lc4 Txf1+ 38. Lxf1 Dg5 und Schwarz hat die schlimmsten Drohungen abgewendet. 35...Txf8 36.Txe2 Txc6 37. Txe7 a5 38.h4 a4 39.Sd4 Tc1+ 40. Kh2 Td1 41.Sb5 Tb1 42.Sd6

Und nachdem die Zeitkontrolle geschafft war, gab Schwarz auf – 1:0

# NEUE MITGLIEDER IM STADTTTEILBEIRAT

In der letzten Ausgabe der Stadtteilzeitung hatten wir bereits angekündigt Ihnen die neuen Mitglieder des Stadtteilbeirates vorzustellen. Dazu haben wir kleine Steckbriefe verfasst.

## Bernd Steinheimer

45 Jahre, seit 2003 Lohbrügger

**Interessen:** Lesen, Spazieren, Natur

**Motivation:** Ich möchte beim Stadtteilbeirat mitwirken, weil das mein Umfeld und mich unmittelbar betrifft. Es ist nicht abstrakt, sondern praktische „Politik“ vor Ort – Resultate sind sichtbar und in Lohbrügge gibt es viel zu tun.

## Dieter Delves

55 Jahre, seit 1954 Lohbrügger

**Interessen:** Garten, Feuerwehr, Computer, Fahrradfahren

**Motivation:** Mich interessiert die Entwicklung des Stadtteils Lohbrügge und ich möchte diese aktiv mitgestalten.

## Therese Ziesenitz-Albrecht

68 Jahre, seit 1975 Lohbrüggerin

**Interessen:** Arbeit mit Migrantinnen aus Afghanistan

**Motivation:** Bedingungen des Zusammenlebens mit anderen gemeinsam verbessern. Dabei mithelfen Beobachtungen, bevor sie zum Problem werden, zu verändern, Menschen gemeinsam mit anderen aktivieren...

## Marie-Luise Storm

73 Jahre, seit 1974 Lohbrüggerin

**Interessen:** Musik, Architektur, Kunstgeschichte, Stadtentwicklung, Lesen und Reisen

**Motivation:** Hat seit 2007 regelmäßig am Stadtteilbeirat und der Abschlussveranstaltung für Lohbrügge-Nord teilgenommen. Interessiert sich nun besonders für die Stadtteilentwicklung Lohbrügge-Ost.

## Jakub Wozniak

25 Jahre, seit 2005 Lohbrügger

**Interessen:** Vorsitzender der Jusos Bergedorf und stellvertretender Vorsitzender der SPD Lohbrügge

**Motivation:** Förderung und Anreizgebung um junge Lokale und Institutionen nach Lohbrügge zu ziehen, damit junge Menschen mehr Zeit in Lohbrügge verbringen, und nicht den weiten Weg in das Zentrum Hamburgs auf sich nehmen brauchen.

## Friedrich Nikolei

44 Jahre, seit 1994 Lohbrügger

**Interessen:** Lesen, Wandern, Kakteen, Kochen, Geschichte, Religion

**Motivation:** Ich möchte an der Entwicklung unseres Stadtteils teilnehmen, bei der Umsetzung von Projekten helfen und dann helfen, wenn „Not am Mann ist“.

## Mario Kubacki

19 Jahre, seit 1990 Lohbrügger

**Interessen:** Freunde, Familie, Chemie, Medizin, Forschung und Entwicklung, Bionik, Technik, Helfer im Sanitätsdienst

**Motivation:** Ich möchte den Stadtteil verändern und sehe im Stadtteilbeirat die beste Möglichkeit dafür.

## Christa Timmermann

69 Jahre, seit 1966 in Lohbrügge

**Interessen:** Sport, Musik

**Motivation:** Mitwirken bei der weiteren Gestaltung Lohbrüggens wie auch die Bürgernähe unterstützen.

## Horst Goetz

74 Jahre, seit 2000 in Lohbrügge-Boberg

**Interessen:** Soziale Tätigkeiten, Mitarbeit in der CDU, Sport, (Karate und Golf)

**Motivation:** Es ist mir wichtig mich in unserem Stadtteil einzubringen, um mitzuhelfen Bedürfnisse und Ansprüche aller relevanten Gruppierungen soweit sie an das Stadtteilbüro herangetragen werden, mit zu gestalten und zu entscheiden.

## Karin Burtelt

69 Jahre, seit 1975 Lohbrüggerin

**Motivation:** Ich bin in Lohbrügge zu Hause und verfolge die Entwicklung des Stadtteils interessiert. Die Möglichkeit im Stadtteilbeirat eine Stimme zu haben und Vorschläge zu unterbreiten nutzte ich gerne.



Die kleine Hanna aus Lohbrügge hat für die Stadtteilzeitung ein schönes Bild gemalt. Wir sehen eine Wiese auf der eine Blaumeise und ein Rabe stehen. In dem großen Baum ist sogar ein Nest in das der Rabe Eier gelegt hat.



## Die Geschichte vom Sausewind

Kennt ihr schon den Sausewind, der geschwind wie der Wind sich dreht? Er hilft Kindern auf der ganzen Welt und ist sogar ein Wunsch-Erfüller. Niemals hatte er im Norden zu tun, doch der Wind flüsterte ihm zu: „Es gibt Probleme im Norden. In der Schule, im Kindergarten, zu Hause in der Familie und unter Freunden.“

Mathias, genannt Matze hatte eine Begegnung mit dem Sausewind und musste von dieser Begegnung dringend seinem Opa erzählen. Glauben konnte er diese Geschichte selbst noch nicht. „Mir ist gestern vielleicht was passiert, das war wirklich der super Gau. Ich hatte immer noch nicht mein Zimmer aufräumt und Mama kochte schon vor Wut. Ich war kaum in der Tür, da meckerte und blaffte sie mich mit rotem Kopf an. Ihre Stimme überschlug sich und sie musste husten und ich lachen. Ich sollte sofort mein Zimmer aufräumen, sie habe die Faxen dicke, sagte sie erbost. Ich hatte Hunger, doch mein Protest half nicht. Sie zeigte mit ausgestrecktem Arm nach oben. In einer Stunde schaue sie nach, und sie habe mir doch schon hundertmal gezeigt wie man aufräume.“

In meinem Zimmer öffnete ich erst mal das Fenster. Vor meinem Fenster in der großen Linde sah ich ein kleines Männchen sitzen. Ich dachte ich ticke nicht richtig, aber es saß wirklich da. Es surrte zu mir aufs Fensterbrett. Es war so ein Surren wie ein Brummkreisler es macht. Wer bist du, habe ich ihn gefragt. Er sei der Wunsch-Erfüller. Sausewind werde er genannt, die Kinder würden nach ihm rufen wenn sie ihn brauchten, verriet er mir. Aber ich hatte ihn nicht gerufen, er war von allein gekommen, doch er habe gehört, dass ich Probleme hätte. Er schaute sich im Zimmer um und machte „Zzzzzzz“.

Er sagte mir, dass die Probleme groß seien, und ich faul, aber er würde mir schon zeigen wie man aufräumt.

Plötzlich wirbelte alles durch mein Zimmer, der Schrank wurde aufgerissen. Die Sachen die ich nur hineingestopft hatte flogen umher. Schubladen wurden geöffnet, der Inhalt heraus gezogen, von meinem Schreibtisch alles herunter geräumt, unter dem Bett die Apfelknüste, die leeren Cola Dosen, Bonbonpapier, Schulbrot das ich nicht gegessen hatte. Dreckige Wäsche die ich einfach nur in die Ecke geknallt hatte, alles, wirklich alles flog umher, wirbelte durcheinander im Zimmer herum.

Ich hatte mich unter dem Bett verkrochen, denn ich hatte voll Schiss. Ich hatte zuvor noch nie was vom Sausewind gehört und wusste nicht was noch passieren würde.

Die Sachen wurden fein säuberlich sortiert, flogen schön zusammengelegt wieder in den Schrank zurück, Strümpfe und Unterwäsche in die Schubladen. Der Dreck kam in die blaue Tüte, wurde einfach eingesogen. Die dreckige Wäsche kam in den Wäschekorb.

Glauben kann ich das immer noch nicht, der Sausewind hat wirklich existiert, ich habe ihn mit meinen eigenen Augen gesehen.

Nach etwa einer Stunde kam Mama die Treppe herauf. Sie blieb wie angewurzelt in meinem Zimmer stehen und rief wie vom Donner gerührt, dass ich es das erste Mal geschafft habe vernünftig mein Zimmer aufzuräumen und dass sie richtig stolz auf mich sei.“

„Das ist wirklich eine schöne Geschichte. So einen Wunsch-Erfüller können viele Menschen gebrauchen, auch alte Leute so wie ich. Meinst du nicht auch?“ „Klaro“, sagte ich und lachte.

Ursula Heidmann

# PINNWAND

**Termine**  
**Ankündigungen**  
**Sonstiges**

## BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG FÜR PFLEGEBEDÜRFTIGE UND ANGEHÖRIGE

Jeden 2. Dienstag im Monat  
von 10.00 – 12.00 Uhr  
im Haus brücke – ein Haus für Alle  
Leuschnerstraße 86  
21031 Hamburg  
T. 040-739 24 68 0

Das bietet die Beratung durch den Pflegestützpunkt:

- Informationen über die Möglichkeiten der Pflege in der eigenen Wohnung
- Hilfe bei der Suche nach einem geeigneten Heimplatz Unterstützung bei der Beantragung von Versicherungs- und Sozialleistungen
- Beratung bei Finanzierungsfragen

Auch bevor eine Pflegebedürftigkeit festgestellt wird, informieren die Beraterinnen und Berater darüber,

- Welche Hilfemöglichkeiten es gibt, wenn die eigene Haushaltsführung nicht mehr möglich ist
- Welche Senioren-Betreuungs- und Begleitdienste in Hamburg tätig sind
- Was es an sonstigen Unterstützungsmöglichkeiten gibt

Die Beratung erfolgt unabhängig von der Kasenzugehörigkeit oder dem Bezug von Sozialleistungen. Kommen Sie einfach vorbei. ■

## HAUSMEISTER GESUCHT

Ab 01.11.2010 für ca. 70 Wohneinheiten in Hamburg- Lohbrügge

Eine abgeschlossene handwerkliche Ausbildung und Berufserfahrung werden vorausgesetzt.

Kleinere Reparaturen sollen selbstständig durchgeführt werden, perfekte Deutschkenntnisse, ein Festnetz- und Faxanschluss sind Bedingung.

Eine Dienstwohnung ist zu mieten.

Schriftliche Bewerbung erbeten an: Fryder – Hausverwaltung, Rappstraße 4, 20146 Hamburg ■

## IMPROTHEATER SELBER MACHEN...

... beim LOLA Workshop für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 – 16 Jahre! Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Erfinden spontaner Geschichten, nicht ausgefallene Ideen des Einzelnen. Rollen-, Status- und Gefühlswechsel bieten die Möglichkeit Szenen so krass, spannend und bunt zu gestalten wie möglich. Hier darf über Fehler gelacht werden. Jede Idee wird akzeptiert, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Termin: Sa 13.11.10, 13.30 – 18.00 Uhr,

Beitrag: 25,00 EUR ■

## ÖFFNUNGSZEITEN STADTTEILBÜRO

|            |                   |
|------------|-------------------|
| Montag     | 10.00 – 15.00 Uhr |
| Donnerstag | 13.00 – 18.00 Uhr |
| Freitag    | 9.00 – 14.00 Uhr  |

## IMPROVISATIONSTHEATER IN DER LOLA



### Impro-Show mit der Steifen Brise

Alle zwei Monate steht das Improtheater Steife Brise auf der LOLA Bühne. Fünf Sekunden – mehr Zeit haben die Spieler nicht, um sich auf eine Szene vorzubereiten. Beim spannendsten Theater der Welt wird nichts geprobt oder abgesprochen: Einzelne Stücke entstehen mitten auf der Bühne und jeder Auftritt ist eine Uraufführung. Die Vorgaben liefert nicht etwa ein Regisseur, sondern einzig das Publikum! Nächster Termin: Do 18.11.10, 20 Uhr: „Morden im Norden“ – der Impro-Krimi. Anders als beim sonntäglichen Fernsehthriller können die Zuschauer beim improvisierten Krimi direkt ins Geschehen eingreifen und den Verlauf des Abends mitgestalten.

Eintritt: Vvk 10 EUR zzgl. Gebühr

AK 14/10 EUR ermäßigt ■

## TERMINE STADTTEILBEIRAT

Der Stadtteilbeirat tagt in diesem Jahr noch an folgenden Terminen:

**Mittwoch, 10. November**

**Mittwoch, 08. Dezember**

Beginn der Sitzungen ist jeweils um 18 Uhr im Haus brücke (Leuschnerstraße 86)

Wir laden alle Bewohnerinnen und Bewohner Lohbrügges herzlich ein an den Sitzungen teilzunehmen. ■

www.lohbruegge.de  
**IMPRESSUM**

Stadtteilzeitung Lohbrügge  
c/o Lawaetz-Stiftung  
Stadtteilbüro Lohbrügge  
Alte Holstenstraße 22-24  
21031 Hamburg

Telefon: 040 | 20 90 77 82  
Telefax: 040 | 20 90 77 83

E-Mail: lohbruegge@lawaetz.de  
Internet: www.lohbruegge.de  
www.lawaetz.de

Die Zeitung wird vom Bezirksamt Bergedorf aus Mitteln der integrierten Stadtteilentwicklung gefördert.

Gestaltung  
www.reinerluehr.de

Redaktion  
Roya Fahimi, Ursula Heidmann,  
Manuel Kienzler,  
Susanne Lehmann-Fahrenkrug,  
Erika Schmegal, Michael Schütze,  
Susanne Seibert, Eileen Sennewald,  
Kirsten Sehgal (ViSdP)

BEZIRKSAMT  
BERGEDORF

STADTTEILBÜRO  
LOHBRÜGGE

 Lawaetz-Stiftung

 Hamburg. Deine Perlen.  
Integrierte Stadtteilentwicklung